

Ehemalige Neersdommer Mühle

Historisches Wehr (Grefrath)



Legende

- Ziel
- Start
- Radroute
- Gew. 6.0
- Gew. 5.0
- Grenze Verband

Langendonker Mühle

Bruch-/Auwaldreste



Gewässerausbau Schwarzbruch (Grefrath)



Verbandsgebäude Bleichweg (Grefrath)



Radtour zum Historischen Wehr



Wasser- und Bodenverband
der Mittleren Niers
- Körperschaft des Öffentlichen Rechts -

Bleichweg 5 f
47929 Grefrath
Tel.: 02158/408 198 0
www.mittlereniers.de

Radtour zum Historischen Wehr (16 km)

Entlang verschiedener Gewässer führt der abwechslungsreiche Weg rechts und links der Niers zum Historischen Wehr an der Grenze zu Wachtendonk und wieder zurück und dokumentiert den Wandel in der Wasserwirtschaft.



Der Wasser- und Bodenverband wurde am 16. Juni 1856 von Friedrich Wilhelm, König von Preußen als

„Genossenschaft für die Melioration der Niers- und Nordkanalniederung“

mit der Veröffentlichung des Statuts in der Gesetzsammlung für die Königlichen Preussischen Staaten gegründet.

Der Verband hat sich in den ersten 125 Jahren vornehmlich der Entwässerung der Niersniederung gewidmet und damit bessere Lebensgrundlagen geschaffen. Dazu wurden Gewässer ausgebaut, die Sohlen vertieft, begradigt und technisch ausgebaut, mit dem Ziel, das Wasser schnell abzutransportieren. Gräben wurden so gestaltet und unterhalten, dass dies mit möglichst wenig Kosten und Aufwand verbunden war. Dadurch entstanden Grünlandereien, die zur Weideviehhaltung geeignet und ausreichend ertragreich waren.

Heute ist der Verband ein Verband auf Grundlage des WVG. Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören der Ausbau, der naturnahe Rückbau, die Unterhaltung der Fließgewässer sowie die Regelung des Wasserabflusses. Das Selbstverständnis des Verbandes hat sich insbesondere in den letzten 35 Jahren weitreichend verändert. Wo noch vor wenigen Jahrzehnten der Wasserabfluss und die Abwasserentsorgung im Vordergrund standen, wird die Wasserwirtschaft heute ganzheitlich gesehen: Ökologie, Wasserabfluss und Hochwasserschutz sollen einheitlich betrachtet und die damit zusammenhängenden Probleme gemeinsam gelöst werden.

Anfang der 1980-iger Jahre kam, gleichzeitig mit der Aufstellung der ersten Landschaftspläne im Kreis Viersen, der Natur- und Landschaftsschutz in das Blickfeld der Bevölkerung und der Wasserwirtschaft. So ist es in einigen Landschafts- und Naturschutzgebieten ausdrückliches Ziel, die vorhandenen Gewässer zu renaturieren. Auch die EU-Richtlinien im Bereich der Wasserwirtschaft haben zu einem weiteren Umdenken beigetragen. Die Wasserwirtschaft und als deren Träger auch die Wasser- und Bodenverbände, müssen heute gegensätzliche Interessen vereinbaren. Hochwasserschutz und Bodenentwässerung auf der einen Seite, Natur- und Landschaftsschutz auf der anderen Seite sind gleichberechtigte Aufgaben und Ziele, die gleichzeitig verwirklicht werden müssen. Die Umsetzung der EG-WRRL und damit die Betonung der ökologischen Funktionen der Gewässer wird die Wasserwirtschaft noch für die nächsten Jahre und Jahrzehnte beschäftigen. Alle Gewässer sollen bis Ende 2027 einen guten ökologischen und chemischen Zustand bzw. das GÖP erreichen. Auch der Verband muss als Unterhaltungs- und Ausbaupflichtiger seine Arbeit auf die Erreichung dieser Ziele ausrichten. Dazu ist zunächst für jedes Gewässer zu ermitteln, wie der gute ökologische Zustand aussieht und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um diesen Zustand oder das GÖP zu erreichen.

Böschungen und meist gleichen Fließgeschwindigkeiten. Aufgrund der häufig bis an die Böschungskanten heranreichenden landwirtschaftlichen Nutzung, sind viele dieser Gewässer durch Nährstoffeinträge belastet. Ziel ist hingegen ein möglichst natürliches Gewässer, das flache Böschungen, eine geringe Sohlentiefe und eine fast durchgehende Beschattung durch die begleitenden Auen hat.

Um die Strukturgüte der Gewässer zu verbessern, hat der Verband bereits 2009 begonnen, Projekte an den Gewässern umzusetzen. Die Vielzahl der im Verbandsgebiet liegenden Gräben weisen bereits darauf hin, dass der Verband in Zukunft weitestgehend damit beschäftigt sein wird, die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen der Vergangenheit unter Berücksichtigung des neu hinzugekommenen Fokus der ökologischen Entwicklung und den Herausforderungen des Klimawandels zu überdenken.

Ausschlaggebend für einen nachhaltigen Erfolg wird es sein, die Gratwanderung zwischen den Anforderungen der Natur an die Gewässer und den Interessen der Landnutzer zu schaffen, die sich in der Vergangenheit auf den Bestand und die Zukunft der heutigen Gewässer eingestellt haben und die von der wirtschaftlichen Nutzung ihres Landes abhängig sind. Denn eines darf man nicht vergessen: Auch wenn man die Zeit für die Natur vielleicht zurückdrehen kann und einen „Urzustand“ wieder aufbauen könnte, so dürfen die heute im Niersgebiet lebenden Menschen nicht vergessen werden. Vorteile für die Natur können nicht gegen, sondern nur im Einklang mit der gesamten Bevölkerung und deren Nutzung der Landschaft geschaffen werden.

Beschreibung der Tour

Insgesamt ist die Strecke ca. 16 km lang und zeigt, wie sich die Zielrichtung der Wasserwirtschaft im Laufe der Zeit verändert hat und welche Folgen dies für Natur- und Landschaft aber auch für die Kulturlandschaft hat.

Die Radtour beginnt am Verbandsgebäude in Grefrath. Dort entspringt das Gewässer 6.0, an dessen Verlauf sich der erste Teil der Radtour orientiert. Durch ein kleines Naturschutzgebiet mit den Resten von Erlenbruchwäldern,

die früher fast die gesamte Niersniederung bedeckt haben, führt der Weg zum Eingang des Flugplatzes Niershorst, um den Verlauf des Gewässers nachzuvollziehen.

Entlang des Gewässers 6.0 führt der Weg auf dem Radweg der Ortsumgehung zum Klärwerk Grefrath.

Hier ist die Maßnahme „Umgestaltung Schwarbruch“ in Planung. Gegenstand ist die Anlegung eines naturnahen Gewässerverlaufs mit der Möglichkeit der Entwicklung von Bruch- und Auwaldfeldern durch natürliche Sukzession. Der alte, künstliche und begradigte Verlauf des Gewässers 6.0 soll im Zuge der Planung verfüllt werden.

Der Weg führt dann weiter Richtung Langendonker Mühle. Die hohe Zahl von mit Wasserkraft betriebenen Mühlen im Niersgebiet war mit die Ursache für die Vernässung der Niersniederung, die am Ende zur Gründung des Verbandes geführt hat.

Entlang der Langendonker Mühle führt der Weg dann nach ca. 900 m links in Richtung Tonis Bauerncafé. Hier muss die Begleitung des Gewässers 6.0 mangels eines geeigneten Weges zunächst verlassen werden. Über den Weg Vorst, durch einen Wald, führt die Strecke entlang des Gewässers 06.01 und später über den Liekweg zum Ziel, dem Historischen Wehr.

Das Historische Wehr war eine Anlage, die mit der Gründung des Verbandes errichtet wurde. Damit sollte ermöglicht werden, dass bei hohen Wasserständen das Wasser parallel zur Niers abgeführt werden konnte, ohne dass der an der Niers liegenden Neersdommer Mühle das für den Mühlbetrieb erforderliche Wasser fehlte. In Trockenzeiten wurde das Wehr geschlossen, damit der Mühle ausreichend Wasser zugeführt wurde. Der Mühlbetrieb wurde 1927 eingestellt.

Der Rückweg verläuft parallel an der Schleck (Gewässer 5.01) entlang, die an der Neersdommer Mühle in die Niers mündet und in Vorst (Tönisvorst) entspringt.



Wasser- und Bodenverband der Mittleren Niers

- Körperschaft des Öffentlichen Rechts -

Bleichweg 5 f

47929 Grefrath

Tel.: 02158/408 198 0

www.mittlereniers.de

Wasser- und Bodenverband der Mittleren Niers



Das typische Gewässer im Verbandsgebiet ist vorwiegend geradlinig verlaufend, mit steilen